Maja Hensge

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Südkorea

Schon lange hatte ich den Wunsch, für eine längere Zeit ins Ausland zu gehen. Im Rahmen meines International Business Studiums konnte ich mir diesen Wunsch nun erfüllen und habe mich für ein Auslandssemester in Südkorea entschieden. Dies stellte sich für mich als eine persönlich und akademisch äußerst bereichernde Erfahrung dar. Die asiatische Kultur hat mich schon immer interessiert und ich habe viele tolle Geschichten über Südkorea gehört. Mir erschien ein Auslandssemester in diesem Land als besonders geeignet, da ich so die koreanische Lebensweise und den Alltag miterleben konnte, anstatt nur als Touristin vor Ort zu sein.

Auch aus akademischer Sicht war Südkorea eine sehr passende Wahl für mein Studium im Bereich International Business. Das Land zählt zu den wirtschaftlich stärksten Nationen Asiens und ist ein wichtiger Wirtschafts- und Handelspartner Deutschlands. Besonders durch international bekannte Unternehmen wie Samsung oder Hyundai spielt Südkorea eine bedeutende Rolle. Das Auslandsstudium in diesem Land ermöglichte es mir daher, neue Perspektiven in diesen Bereichen kennenzulernen, die für meine Zukunft sehr bereichernd waren.

Die Vorbereitung und Organisation meines Auslandsaufenthaltes verlief insgesamt sehr unkompliziert. Zuerst erfolgte die Bewerbung für das PROMOS Stipendium über die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ), welches gleichzeitig auch die Bewerbung für das Auslandssemester allgemein war. Mit dem Einreichen dieser Bewerbung wurde ich von der WHZ an den von mir angegebenen Partneruniversitäten in Südkorea nominiert. Ich habe mich damals für drei verschiedene Universitäten beworben. Nach der erfolgreichen Nominierung wurde die endgültige Bewerbung an den Partneruniversitäten ebenfalls über die WHZ abgewickelt. Nützliche Informationen zu Stipendien, Bewerbungen und organisatorischen Fragen erhielt ich vor allem über die Website der WHZ sowie durch das International Office, insbesondere durch die zuständige Ansprechpartnerin Kathrin Schmidt. Für die Bewerbung wurde außerdem ein Sprachniveau von C1 verlangt, welches ich unkompliziert über die WHZ organisieren konnte.

Die Rückmeldung der koreanischen Partneruniversitäten erfolgte sehr schnell. Letztendlich wurde ich an zwei Universitäten in Korea angenommen und habe mich für die Dong-A University in Busan entschieden.
Das Visum beantragte ich per Post bei der koreanischen Botschaft in Berlin. Informationen zu Visum und Einreise stellte das Korea Visa Application Center (KVAC) online zur Verfügung, während alle hochschulbezogenen Informationen über die Partneruniversität und deren Auslandsbeauftragten Mr. Brian Kay zugänglich waren.
Auch dieser Schritt verlief problemlos. Bei der Buchung des Fluges erhielt ich Unterstützung durch die Eltern eines Freundes, der mit mir nach Korea ging. Dies stellte sich für mich als eine große Hilfe dar, da ich zuvor nicht viel geflogen bin. Es ist wichtig den Flug früh zu buchen, um einen günstigen Direktflug zu bekommen. Wir sind damals direkt von Prag nach Seoul geflogen, von wo aus wir einen Zug nach Busan nahmen.

Eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung schloss ich bereits vor der Abreise ab, auch wenn diese nicht zwingend erforderlich gewesen wäre, da alle Studierenden in Südkorea automatisch in die nationale Krankenversicherung aufgenommen werden. Das ist ein Muss. Eine Wohnung musste ich mir für meinen Aufenthalt nicht suchen, da alle Austauschstudierenden verpflichtet waren, im Wohnheim der Universität zu leben. Mit der Annahme an der Partneruniversität wurde gleichzeitig ein Wohnheimplatz reserviert. Das Wohnen im Dormitory war nicht nur praktisch, sondern auch sehr günstig.
Generell empfand ich die Lebenshaltungskosten in Südkorea als recht günstig. Durch das günstige Wohnheim, preiswerte Essensmöglichkeiten außerhalb sowie die Nutzung der Mensa konnten die monatlichen Ausgaben gut kontrolliert werden. Besonders Märkte und Geschäfte wie Daiso oder Lotte Mart boten viele Alltagsprodukte zu niedrigen Preisen.

Behördliche Angelegenheiten in Deutschland beschränkten sich auf die Visumsbeantragung. In Südkorea selbst mussten dann weitere Schritte vorgenommen werden, wie die Beantragung der Aufenthaltskarte (ARC) oder der nationalen Krankenversicherung. Ein negativer Tuberkulose-Test wurde ebenfalls für den Einzug ins Dormitory benötigt. All das wurde größtenteils durch die Partneruniversität organisiert. Hilfe und Ansprechpartner gab es dabei immer. Die Dong-A hat ein International Office und pflegt zudem ein sogenanntes Buddy-Programm: einer kleinen Gruppe Austauschstudenten wird dabei ein koreanischer Student oder eine Studentin zugewiesen, welche/r für Hilfe und Fragen bezüglich der Universität bereitsteht. Die Buddys gingen auch mit uns ins Krankenhaus für den Tuberkulose-Test und halfen uns, etwa eine Sim-Karte oder die nötigen Sachen, wie Bettwäsche und Handtücher, für das Wohnheim zu besorgen. Besonders am Anfang des Semesters war es sehr hilfreich, da viele verschiedene Aufgaben auf uns zukamen.

Informationen zum öffentlichen Verkehrssystem holte ich mir größtenteils erst vor Ort. Vorab hatte ich mich lediglich online über die vorhandenen Verkehrsmittel wie U-Bahn und Bus sowie über notwendige Zahlungsmittel wie die T-Money-Card informiert. Besonders in Busan, einer sehr weitläufigen Stadt entlang der Küste, können Wege teilweise recht lang sein. Eine praktische Erkenntnis war, dass Taxis im Vergleich zu Deutschland sehr günstig sind und sich besonders für kürzere Strecken oder bei viel Gepäck lohnen.

Zur Vorbereitung auf das eigentliche Leben in Korea informierte ich mich im Vorfeld über verschiedene Online-Quellen, unter anderem über Dos and Don’ts und schaute einige Videos über Südkorea auf YouTube. Zusätzlich lernte ich viel durch das Modul Auslandscoaching, welches mir wichtige Einblicke in gesellschaftliche, akademische und berufliche Verhaltensweisen vermittelte. Themen wie der respektvolle Umgang mit älteren Personen, indirekte Kommunikation oder kulturelle Höflichkeitsformen sind ein großer Bestandteil der koreanischen Kultur.
Eine vollständige Vorbereitung auf einen solchen Aufenthalt ist aus meiner Sicht jedoch kaum möglich, da vor Ort trotzdem neue Eindrücke auf einen zukommen.Zu Beginn fühlte ich mich etwas überfordert, was vor allem an der neuen Umgebung, der Vielzahl an Eindrücken und organisatorischen Aufgaben lag. Nachdem ich mich allerdings eingelebt und ein paar Bekanntschaften gemacht hatte, fühlte ich mich sehr wohl.

Insgesamt hat mir der Aufenthalt in Busan und an der Dong-A University sehr gut gefallen. Die Menschen in Südkorea sind größtenteils freundlich und hilfsbereit. Die Ansprechpartner an der Universität waren jederzeit erreichbar und unterstützten uns bei Problemen, etwa bei

der Kurswahl, bei der es anfangs kleinere Schwierigkeiten gab. Diese konnten jedoch schnell gelöst werden.
Die Partneruniversität bietet ein modernes, sauberes und gut organisiertes Umfeld. Die Professorinnen und Professoren waren überwiegend hilfsbereit und boten eine gute Auswahl an englischsprachigen Kursen, darunter auch Kurse zu interkultureller Kommunikation, die inhaltlich sehr bereichernd waren. Ich habe ein paar Kurse passend zu meinem Studiengang gewählt, wie etwa Marketing oder English Conversation. Außerdem hatte ich die Chance neue Fächer kennenzulernen und habe Module wie etwa Drama und Film oder einen Poetry-Kurs belegen können, was für mich persönlich sehr bereichernd war. Viele Lehrmaterialien wurden online zur Verfügung gestellt. Dies erleichterte den Studienalltag.
Ich empfand die Studienbedingungen an der Partneruniversität als gut strukturiert und eher einfach gehalten, was für Austauschstudierende sehr von Vorteil war. Die Kurse waren überwiegend verständlich aufgebaut, auch wenn es vereinzelt sprachliche Schwierigkeiten bei einzelnen Dozenten gab. Insgesamt waren die Professorinnen und Professoren jedoch sehr entgegenkommend und haben auch uns Austauschstudierende gut in den Unterricht einbezogen. In einigen Kursen konnten wir unsere eigene Kultur repräsentieren und unsere Perspektive in Gespräche einbringen. Die Betreuung durch feste Ansprechpartner sowie das Buddy-Programm erleichterten die Integration erheblich. Der Kontakt zu anderen Austauschstudierenden war sehr gut, während die Kommunikation mit koreanischen Kommilitoninnen und Kommilitonen teilweise durch Sprachbarrieren oder eine eher zurückhaltende Art etwas schwieriger war. Dennoch waren sie meist sehr freundlich und haben sich zum Teil auch für uns interessiert.
Zusätzlich begeisterten mich die schönen Veranstaltungen an der Uni wie die Willkommensfeier für internationale Studenten, Festivals oder der International Day, an welchem man Gerichte aus vielen verschiedenen Ländern probieren durfte.

Die Stadt Busan selbst empfand ich als sehr aufregende und beeindruckende Stadt, besonders da ich aus einer eher kleinen Stadt komme. Die Kombination aus Großstadtleben, Stränden, Bergen, Natur, Einkaufsmöglichkeiten und zahlreichen Freizeitangeboten machte den Aufenthalt sehr abwechslungsreich. Besonders gefallen haben mir die unzähligen niedlichen Cafés, wo man immer und überall einen günstigen Kaffee bekam oder sich zum Lernen hinsetzen konnte.

In Erinnerung geblieben sind mir außerdem viele kleine Aspekte des Alltags, die das Leben in Südkorea komfortabel machten und die sehr neu für mich waren. Es gab zum Beispiel überdachte Sitzbänke an Fußgängerampeln, kostenlose und saubere Toiletten in jeder U-Bahn-Station, kostenloses Wasser in Restaurants oder zahlreiche kleine Beilagen zu den Mahlzeiten.
Persönliche Erlebnisse, wie das fast tägliche Essen mit Freunden in einem kleinen unscheinbaren Restaurant, welches das beste Bibimbap servierte, haben meinen Aufenthalt unvergesslich gemacht. Die Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten, von Karaoke über Arcades bis hin zu Cafés, Shopping und Spas, sorgte dafür, dass es nie langweilig war. Zudem war das Klima in Busan bis in den November hinein angenehm warm. Dank guter Verbindung hatte ich zudem die Möglichkeit einen Wochenendtrip mit Freunden nach Seoul zu machen. Die Zugfahrt von Busan aus dauerte nicht einmal drei Stunden.

Während meines Aufenthaltes lernte ich viel über die koreanische Kultur, über unausgesprochene Regeln des Zusammenlebens sowie über Unterschiede im Bildungs- und Gesellschaftssystem. Insgesamt hat der Aufenthalt meine Selbstständigkeit gestärkt und mir geholfen, offener auf Menschen zuzugehen und Herausforderungen eigenständig zu bewältigen.
Für mein Studium und meinen weiteren beruflichen Werdegang war der Auslandsaufenthalt sehr wertvoll. Ich konnte meine Englischkenntnisse verbessern und sicherer kommunizieren. Zudem erhielt ich neue wirtschaftliche und kulturelle Einblicke in eine Kultur, die ich vorher noch nicht kannte.

Zusammenfassend war mein Auslandsaufenthalt in Südkorea eine sehr gute Entscheidung. Ich bin froh, mich für Busan entschieden zu haben, da die Stadt im Vergleich zu Seoul etwas entspannter ist, gleichzeitig jedoch viele Möglichkeiten bietet. Die Partneruniversität bot angemessene akademische Anforderungen, gute Betreuung und zahlreiche Möglichkeiten für Weiterentwicklung. Persönlich habe ich viel über mich selbst gelernt, neue Sichtweisen und Selbstvertrauen gewonnen. Ich hätte zwar gern noch mehr Reisen innerhalb Südkoreas unternommen oder mich einem der vielen Clubs der Universität angeschlossen, dennoch blicke ich ohne Bedauern auf diese Zeit zurück.
Einen Auslandsaufenthalt in Südkorea würde ich daher jedem weiterempfehlen.